

Hypnotische Behandlung von Adolf Hitler durch den Marinearzt Prof. Dr. Edmund Forster / Heilung einer hysterischen Blindheit

Die folgende Abhandlung bezieht sich auf die Schilderung des Lazarettaufenthalts Adolf Hitlers in Pasewalk und der Behandlung durch den Marinearzt Prof. Dr. Edmund Forster. Hitler hatte nach seinem Fronteinsatz und dem Zusammenbruch Deutschlands offenbar eine hysterische Blindheit entwickelt, die er selbst aber als Erblindung durch den Beschuss durch Senfgas deutete. Der Verlauf und die plötzliche Heilung seiner Blindheit sowie der Behandlungsbericht des behandelnden Arztes lässt eine Senfgaserblindung als unwahrscheinlich erscheinen. Die Diagnose hysterische Erblindung wirkt dagegen plausibel. Hitlers hysterische Blindheit kann mit seiner persönlichen Situation beim Zusammenbruch Deutschlands in Zusammenhang gebracht werden. Es gab für ihn weder eine persönliche Perspektive, noch gab es eine für das Land, für das er gekämpft hatte. Die Situation nach Kriegsende war eine, vor der ein Mann wie Hitler gern die Augen verschlossen hätte. Er wurde lieber blind, als sich den Untergang Deutschlands anzusehen.

Hitlers plötzliche Heilung erfolgte mit Hilfe von Hypnotherapeutischen Techniken. Die Beschreibung durch den literarischen Bericht eines Laien, einen Vertrauten des behandelnden Arztes, der im Besitz der Krankenakte war, präsentiert eine kunstvolle Durchführung einer, der damaligen Zeit angemessenen und auf die Persönlichkeit Hitlers zugeschnittenen Hypnose. In Anlehnung einer ersten Analyse durch die Kollegin Heidi Baitinger möchte ich die hypnotischen Strategien des behandelnden Arztes Prof. Dr. Forster hier ausführlich erörtern und erklären.

Hitler als Patient in Pasewalk

Der Patient Hitler hatte sich im Lazarett Pasewalk vor der hypnotischen Behandlung als schwierig, lästig und nerv tötend für die anderen Patienten gezeigt. Er brüllte und schrie fortwährend. Wenn er Widerspruch erntete, geriet er in Rage. Die anderen Patienten fühlten sich von ihm gestört und belästigt und kamen nicht zur Ruhe. Hitler monologisierte unentwegt, das deutsche Volk sei verraten worden, das sei die Ursache für die erlittene Niederlage. Die Juden seien an allem Schuld. Sie seien die teuflischen Vertreter des jüdischen Weltkapitals, das sich gegen Deutschland verschworen hatte. Sich selbst stellte er als einen schlecht behandelten Heldensoldaten dar, ein Opfer von Willkür und Ungerechtigkeit. Hitler wirkte nicht in der Lage, die Rechte anderer anzuerkennen und wahrzunehmen sondern zeigte sich egozentrisch und fanatisch.

Therapieansatz von Prof. Forster

Wie schon Baitinger in Anlehnung zu Erickson betont, sollten Suggestionen, damit sie vom Patienten angenommen und in Handlungen umgesetzt werden, mit den wichtigen Werthaltungen und persönlichen Zielen und Wünschen des Patienten konform gehen. Sie sollten also zu den Eigenarten des Patienten passen. Der behandelnde Arzt Prof. Forster berücksichtigt genau dies.

Forster: War ihm (Hitler) zu helfen? Ich dachte lange nach und endlich ging es mir auf. Ich konnte versuchen, durch eine ingeniose Verkoppelung seiner zwei Leiden (hysterische Blindheit und Schlaflosigkeit) mit seinem Geltungstrieb, seinem Gottähnlichkeitstrieb, seiner Überenergie einen Weg zu finden, ihn von seinen Symptomen zu heilen.

Hier finden wir das von Erickson beschriebene Utilisations-Prinzip. Nutze die Eigenarten und Besonderheiten des Patienten für den therapeutischen Erfolg.

Beginn der Therapie mit dem Aufbau eines Spannungsbogens

Die Bereitschaft Hitlers, von einem anderen etwas anzunehmen, kann in Bezug auf sein Verhalten auf der Station als gering betrachtet werden. Gleichrangige belehrte er oder versuchte sie herumzukommandieren. Behandler, die er als nicht-arisch identifizierte, lehnte er ab. In seinem Verhalten zeigte er sich als wenig zugänglich und kooperativ. Um die Bereitschaft zur Kooperation entstehen zu lassen, bedurfte es also einiger Vorbereitungen. Forster beginnt mit dem Aufbau eines Spannungsbogens, welcher Neugier und gespannte Erwartung auf das, was dem Patienten angeboten wird, schaffen soll.

Prof. Dr. Forster: Ich ließ ihm durch einen ihm sehr gewogenen Unteroffizier mitteilen, ich interessiere mich für seinen Fall, der etwas Außergewöhnliches sei und der vielleicht in einer Stunde geheilt sein könne.

Die Äußerung, dass sein Fall etwas Außergewöhnliches sei, wird Hitlers Bedürfnis gerecht, etwas Besonderes zu sein. Dass sich der Arzt für ihn interessiert, könnte ihm schmeicheln.

Die Verknüpfung von „außergewöhnlich“ mit einer „in einer Stunde möglichen Heilung“ schafft Verwirrung und Neugier, denn Außergewöhnliches ist in der Regel schwer und nicht in einer Stunde zu heilen. Es ist eine für den bewussten Verstand unlogische Verknüpfung, die den logischen Verstand überfordert. Sie spricht dadurch gleichwohl den unbewussten alogischen Verstand an. Es werden innere Suchprozesse in Gang gesetzt. Wie soll eine solche Heilung funktionieren?

Umgang mit Reaktanz und Widerständen

Anfangs reagiert Hitler auf dieses Angebot mit Misstrauen. Dies registriert Forster und zögert den Behandlungsbeginn so lange hinaus, bis sein Patient den ersten Schritt tut.

Forster: Ich ließ ihn gar nicht erst kommen. Ich hatte tatsächlich andere Arbeit genug. Er sollte gespannt sein. Er sollte nach mir rufen, er sollte mich sehnsüchtig erwarten, und er war es, der eines Abends durch den verlassenem Korridor angetappt kam und Einlass begehrte. Ich ließ ihn stehen und ging aus dem Raum.

Hier wird der Reaktanz und dem Widerstand Hitlers Raum gegeben. Die Behandlung wird angekündigt, sie wird als erfolversprechend und kurz beschrieben, aber dann nicht durchgeführt. Wie und gegen was will der Patient nun Widerstand leisten? Schließlich macht er den ersten Schritt. Sein Arzt macht es ihm aber nicht so einfach, dass er diesen Schritt gleich mit einem Gegenschritt beantwortet, sondern lässt ihn weiter warten. Gleichzeitig schafft er hiermit ein Hierarchieverhältnis und zeigt deutlich: Nicht ich reagiere auf Dich, sondern Du reagierst auf mich. Ich habe die Macht, Dich warten zu lassen. Ich bestimme die Bedingungen, unter denen wir miteinander interagieren. Gleichzeitig vergrößert er durch das Hinhalten den Spannungsbogen für die spätere Intervention und schafft die Bereitschaft, diese auch anzunehmen.

Utilisation/Nutzbarmachung der Befürchtungen des Patienten

Forster: *Ich ließ mir Zeit. Endlich glaubte ich, er sei vorbereitet. Ich ließ ihn eintreten, zündete zwei Kerzen an, und begann seinen Augen mit dem Augenspiegel zu untersuchen. In seinen Zügen drückte sich furchtbare Spannung aus, ich sah, er fürchtete, ich würde ihm sagen, was ihm bisher alle Ärzte und der jüdische Pfleger gesagt hatten, dass er lüge, dass seine Augen gesund seien und dass er doch sehen, müsse, wenn er nur wolle.*

Hitler größte Befürchtung war zu diesem Zeitpunkt als Simulant und psychisch gestört dazustehen.

Forster: *Ich tat das Gegenteil. Aufseufzend tat ich den Augenspiegel wieder in das Futteral zurück, löschte die Kerzen aus und sprach im Dunkeln mit ihm. Ich sagte ihm, meine ursprüngliche Ansicht habe sich nach verschiedenen Zweifeln doch als wahr erwiesen, seine Augen seien durch das Gelbkreuz furchtbar geschädigt, er könne tatsächlich nichts sehen. Ich hörte ihn aufatmen.*

Hier liefert der Therapeut dem Patienten genau die Deutung seiner Probleme, die dieser sich sehnlich wünscht. Da diese Deutung zudem zu einer starken Veränderung der emotionalen Befindlichkeit führt und die Ängste des Patienten schlagartig reduziert, prägt sich das Gesagte besonders intensiv ein.

Gleichzeitig wird die Akzeptanz für alles, was nun weiter gesagt wird, dramatisch erhöht. Denn wenn wahr ist, was gesagt wurde, der behandelnde Arzt also ein Fachmann ist, sollte auch wahr sein, was als nächstes sagt. Denn wäre es nicht wahr, würde auch die Glaubhaftigkeit des vorher Gesagten in Zweifel gezogen.

Ankoppeln an die Wirklichkeit des Patienten

Forster löscht die Kerzen aus. Nun sitzen beide im Dunkeln. Es entsteht eine Kongruenz zwischen der subjektiven Wirklichkeit Hitlers und der tatsächlichen Wirklichkeit. Die subjektive Wirklichkeit wird also Realität, was heißt, er nimmt realitätsgerecht wahr, dass er nichts sehen kann. Es ergibt sich eine Situation des Geheimnisvollen und eine Waffengleichheit. Beide können jetzt nichts sehen.

Forster: *Ich fügte hinzu, ich hätte auch niemals annehmen können, dass er, ein reiner Arier, ein guter Soldat, ein Ritter des Eisernen Kreuzes Erster Klasse, lüge und etwas vortäusche, das nicht bestehe.*

Hier wird noch einmal der Rapport verstärkt, indem der Patient in dem bestätigt wird, was er gerne sein möchte.

Konfusion, Krise und weitere emotionale Aufladung der Situation

Im nächsten Schritt wird der Patient nun durch eine Achterbahn der Gefühle geführt. Hinein in die Krise und in die absolute Hoffnungslosigkeit und wieder heraus durch den einen wundersamen Ausweg zur Rettung.

Forster sagt ihm nun, seine Möglichkeiten ihm zu helfen, seien abgeschnitten, da man ihn nicht hypnotisieren könne, denn Hypnose wirke über das Auge, und Blinde könne man nicht hypnotisieren (was nicht der Wahrheit entspricht). Es wäre ein Leichtes, ihn zu heilen, wenn er seinen Blick aufnehmen könne. Damit fördert er bei seinem Patienten die unbewusste Motivation, wieder sehen zu können. Forster betont, gegen das Schicksal könne man nichts tun. Diese Aussage steht in komplettem Widerspruch

zu der anfänglichen Ankündigung, man könne den Patienten heilen. Das Unbewusste sucht nach einer Möglichkeit, diesen Widerspruch, diese Dissonanz aufzulösen.

Forster: *Er schüttelte den Kopf. Er wehrte sich gegen mich, aber jetzt war ich der Stärkere. Denn im Grunde seiner Seele wollte er wieder sehen und sein Wunsch war, ich solle ihn mit Gewalt dazu zwingen.*

Kooperation des Patienten fördern

Nun scheint Forster ein Yes-Set zu etablieren und bringt Hitler dazu, die Hände zu falten, an seinem Eisernen Kreuz zu nesteln, ihm sein Geheimnis mit den Frauen mitzuteilen. Dann hebt er zu folgendem Monolog an.

Forster: *Es geschehen keine Wunder mehr, (eine deprimierende Aussage), aber das gilt nur für den Durchschnittsmenschen (ein Hoffnungsfunken). Es sind an auserwählten Menschen oft Wunder geschehen, es muss doch Wunder und geben und große Menschen geben, (hier nutzt er Hitlers Bedürfnis, auserwählt und ein großer Mensch zu sein), vor denen sich die Natur beugt, glauben Sie nicht?*

Das „glauben Sie nicht?“, ist eine Möglichkeit, Restwiderstände zu umgehen, dadurch dass der Patient animiert wird, der Aussage ausdrücklich zu zustimmen. Hat er zugestimmt, wird er die von Forster aufgestellte Behauptung nicht mehr reflektieren.

Präsentation des Lösungsweges aus der Krise

Forster fährt fort: *Ich bin ein einfacher Arzt, aber vielleicht haben sie selbst die seltene, in allen tausend Jahren einmal vorkommende Kraft, ein Wunder zu tun.*

(damit reduziert er die Widerstände gegen eine Heilung vollständig, denn nun ist die Heilung allein Leistung des Patienten, der sich selbst heilen kann. Gleichzeitig wird die offensichtliche Überlegenheit des Arztes gelehrt und es so für den Patienten Hitler leichter, diese asymmetrische Beziehung und seine unterlegene Position zu akzeptieren. Das Bewusstsein wird damit beruhigt, dass eine Veränderung nicht auf der Fähigkeit des Arztes beruht, man diesem also unterlegen ist, sondern man selbst die Veränderung bewirkt.

Nutzung von bekannten Mythen und dem Bedürfnis, auserwählt zu sein

Forster: *Jesus hat solche getan, Mohammed, die Heiligen. Ich könnte Ihnen nur die Methode angeben, mit deren Hilfe Sie sehen würden, obgleich Ihre Augen verätzt sind vom Gelbkreuz. Ein gewöhnlicher Mensch wäre mit Ihrem Augenbefund blind für Lebenszeit. Aber für einen Menschen von besonderer Willenskraft und geistiger Energie gibt es keine Grenzen, die naturwissenschaftliche Erkenntnis gilt für ihn nicht mehr, und der Geist sprengt die Mauern, bei Ihnen die dicke, weiße Schicht in der Hornhaut,...*

Forster präsentiert hier einen Weg für eine Heilung, der naturwissenschaftliches Wissen nicht außer Kraft setzt sondern umgeht.

Herausforderung und Nutzung von Widerstand

...aber vielleicht haben Sie die Kraft zum Wunder nicht. Dies kann man herausfordernd verstehen. Wenn der Patient wirklich etwas Besonderes ist, sollte er nach der ausgebreiteten Logik diese Kraft haben. Gleichzeitig ist es für den Patienten unmöglich

den Arzt scheitern zu lassen, denn ist man nicht erfolgreich, zeigt dies nur, dass einem selbst die Kraft für ein Wunder fehlt.

Trauen Sie sich aber den Willen zu, dann versuchen Sie es. Öffnen Sie die Augen weit!

Natürlich kann der Patient nichts sehen, denn schließlich ist es stockfinster.

Nutzung und Neukontextualisierung der Blindheit

Forster: *Ich werde jetzt meine Kerze mit einem Zündholz anzünden. Haben Sie den Funken gesehen?*

Hitler antwortet, er wisse es nicht, ein Licht sehe er nicht, aber eine Art Schimmern.

Forster: *Das ist nicht genug, das reicht nicht, Sie müssen blind an sich glauben, dann werden Sie aufhören blind zu sein.*

Dies ist eine schöne Neukontextualisierung des Wortes blind. Wenn man blind glaubt (schließlich glaubt Hitler, er sei blind) kann er sich von der Blindheit heilen.

Schaffung von Motivation zur Heilung und einer Perspektive

Forster: *Sie sind jung, es wäre schade um Sie! Sie wissen, dass Deutschland jetzt Männer braucht, die Energie und blindes Vertrauen in sich haben.*

Wieder die Neukontextualisierung des Wortes „blind“. Man erinnert sich zudem, dass Hitler später immer wieder betonte, man müsse blind glauben und blind gehorchen.

Mit Österreich ist es zu Ende, aber mit Deutschland nicht.

Hier bekommt die Verzweiflung ihren Platz (Österreich), gleichzeitig wird ein Platz für die Hoffnung geschaffen (Deutschland). Die Botschaft ist: Es gibt eine Zukunft

Hitler antwortet: *Das weiß ich.*

Suggestion von Fähigkeiten zur Veränderung

Forster mit fester Stimme: *Hören Sie, ich habe hier zwei Kerzen, eine rechts und eine links, Sie müssen sie sehen! Sehen Sie sie?*

Hitler: *Ich fange an zu sehen, wenn es doch möglich wäre.*

Forster: *Ihnen ist alles möglich! Gott hilft Ihnen, wenn Sie sich selbst helfen!*

Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott, wurde einer der Wahlsprüche Adolf Hitlers.

Forster: *In jedem Menschen steckt ein Stück Gott, das ist der Wille, die Energie! Fassen Sie alle Ihre Kraft zusammen. Noch mehr, noch mehr, noch mehr! Gut! Jetzt genug!* (impliziert, dass es nun funktionieren könnte) *Was sehen Sie jetzt?*

Hitler: *Ich sehe Ihr Gesicht, Ihren Vollbart, Ihre Hand, Ihren Siegelring, Ihren weißen Kittel, die Zeitung auf dem Tisch, die Aufzeichnungen über mich.*

Heilungs-Suggestion und Post-Hypnotische Suggestionen

Forster: *Setzen Sie sich, ruhen Sie sich aus! Sie sind geheilt!*

Sie haben sich wie ein Mann gehalten

(attribuiert den Erfolg auf den Patienten und verschleiert das hierarchische Gefälle, das innerhalb der Therapie entstanden ist)

und wenn Sie in Ihre Augen Licht gebracht haben kraft Ihres Willens, so werde ich in Ihre Gehirnzellen kraft meines Willens etwas wohltätige Dämmerung bringen,

(hier wird mit einer Verknüpfung gearbeitet, >> wie sie, so ich <<)

und Sie werden von heute an wieder beginnen zu schlafen. Sie werde bis auf Widerruf alles tun, was ich, zu Ihrem Wohl befehle. Wollen Sie das?

Hitler: *Wie Herr Stabsarzt befehlen. Schlafen!*

Nonverbale Hypnosetechnik / Hypnotische Streichtechnik

Forster fordert ihn nun auf, sich auf den Untersuchungstisch zu betten, streicht ihm das Haar aus der Stirn, und streicht ihm über die Stirn, was als nonverbale Trancetechnik zu sehen ist, da diese Berührungen innerhalb der Beziehung zum Arzt die übliche Distanz verletzen, den Patienten damit unter Spannung versetzen. Dadurch wird die Aufmerksamkeit des Patienten fokussiert, er wird ihn in einen regressiven Zustand geführt und verunsichert. Gleichzeitig wird er damit offen für weitere direktive Suggestionen.

Amnesie-Suggestion

Ihm in die Augen blickend suggeriert Foster Hitler ein, er werde die Augen schließen und, wenn er sie ihm auseinanderziehe, nicht mehr öffnen können. Dann werde er ohne einen Traum bis zum nächste Morgen schlafen. Die Formulierung >> ohne einen Traum << fördert Amnesie für das Geschehene. Sie wird vom Unbewussten als Aufforderung verstanden, das Geschehen hinter sich zu lassen und zu vergessen.

Die fatalen Nebenwirkungen der therapeutischen Interventionen

Die Heilung Hitlers hat nun einige fatale Nebenwirkungen, deren Folgen dem behandelnden Arzt sicher nicht bewusst waren. Da sich nun das "Wunder der Heilung" vollzogen hat, bedeutet dies, dass Hitler entweder psychisch krank gewesen ist oder aber, wie von seinem Arzt eingesuggeriert, ein Auserwählter und Gottgesandter ist, der die Naturgesetze außer Kraft setzt und Wunder bewirken kann.

Es sind an auserwählten Menschen oft Wunder geschehen, es muss doch Wunder und geben und große Menschen geben, vor denen sich die Natur beugt. Man müsse, so Forster, um all dies zu bewirken, nur blind an sich glauben. >> vielleicht haben sie selbst die seltene, in allen tausend Jahren einmal vorkommende Kraft, ein Wunder zu tun <<

Forster stellt Hitler in eine Reihe mit Jesus und Mohammed. Hitler als Prophet durch den das Göttliche spricht, der Auserwählte, der Deutschland rettet. Original-Suggestion von Forster: *Ihnen ist alles möglich.*

Möglicherweise haben diese Suggestionen Hitler in dem Glauben bestärkt, er sei auserwählt und fähig, sich über die Natur zu erheben. >>Man müsse nur blind an sich glauben<< war einer seiner Leitsätze.

Die Geschehnisse in Pasewalk wurden von ihm im Nachhinein mystifiziert. Dort habe er die Erleuchtung gehabt, auserwählt zu sein. Dort sei ihm klar geworden, dass er Politiker werden müsse. Dort sei ein Wunder geschehen, und er habe plötzlich wieder zu seinem Augenlicht zurückgefunden.

Gleichwohl könnte ihm bei dem Gedanken an seine Zeit in Pasewalk unwohl gewesen sein, denn nach seiner Machtergreifung tat er alles, um sowohl in Besitz der Krankenakten zu gelangen. Alle Zeugen der Pasewalker Ereignisse starben oder wurden beseitigt. Forster selbst beging 1934 Selbstmord, nachdem er auf Betreiben der NSDAP von allen seinen Posten enthoben worden war.